dot books

DIETER WINKLER

Die Coolen Kicker punkten wieder

angewiesen, wenn wir nicht verhungern wollen ...«
»Ach, du bist es, Frank! Haste mal wieder einen Vorwand gefunden, um meine Schwester ans Telefon zu locken?«
»Luki!« Frank verschluckte sich fast vor Empörung. »Wie kommst du dazu, dich als deine Schwester auszugeben?«
Karins jüngerer Bruder kicherte. »Ich geb mich überhaupt nicht als irgendwer aus. Aber wenn du willst, flitze ich zu euch rüber. Eierkuchen sind nämlich meine Spezialität – und nicht Karins!«
»Gott bewahre!« Frank umklammerte das Handy so fest, dass seine Knöchel weiß hervortraten. »Wenn du so kochst, wie du Fußball spielst, winden wir uns morgen in den schlimmsten Krämpfen ...«
»Statt gegen den Rausschmiss zu kämpfen?« Der Achtjährige klang geradezu unverschämt

fröhlich. »Aber mach dir nichts draus, Frank. Auch wenn euch Bayern München nicht wollte und ihr vielleicht keine zwei Wochen in der Kreisauswahl übersteht – ihr habt ja immer noch eure eigene Fußballwiese.«

»Genau. Und gerade weil wir die haben und hier echt toll üben können, werden wir es früher oder später in eine Profimannschaft schaffen.«

»Na, ich weiß nicht.«

»Willst du sagen, dass wir nicht gut genug spielen?«

»Nein, nein, das meine ich nicht.« Lukis Stimme sank zu einem Flüstern herab. »Es ist wegen der Wiese. Es könnte nämlich sein, dass mein Vater sie in diesem Sommer für was anderes braucht.«

»Was soll das heißen?«, fragte Frank alarmiert.

»Nun ja. Du weißt, wie das ist, nicht wahr?«

»Ich weiß überhaupt nichts!«, brüllte Frank so laut ins Telefon, dass Guido erschrocken aufsah. »Sprich endlich Klartext, Mann.«
»Wie du willst«, sagte Luki. »Also, es ist so: Mein Papa würde gerne Vieh auf die Weide – eh, ich meine, auf eure Fußballwiese treiben. Dann wäre natürlich Schluss mit eurem megageilen Training dort. Aber vielleicht kann ich ein gutes Wort für euch einlegen. Falls ihr mich wieder mittrainieren lasst.«
»Das ist Erpressung!«
»Aber nein«, widersprach Luki. »Mein Vater hat euch letztes Jahr die Wiese nur unter der Bedingung überlassen, dass ihr mich bei euch mitmachen lasst.«
So langsam dämmerte Frank, worauf der Knirps hinauswollte. »Du schickst uns tatsächlich deinen Vater auf den Hals, nur weil wir in letzter Zeit mal ein bisschen alleine trainieren wollten?«

»Nee, echt nicht«, behauptete Luki frech. »Ich will euch nur helfen!«

Frank warf einen Blick auf das, was sie sich hier geschaffen hatten: Eingerahmt von dichten Fichtenreihen erstreckte sich ihr Fußballplatz bis zu dem holprigen Feldweg, der zur Landstraße nach Wilnshagen hinabführte. Die Lage war schon allein deswegen klasse, weil hier nicht ständig Störenfriede vorbeistolperten. Und das sollten sie aufgeben? Auf keinen Fall!

»Also gut«, lenkte er ein. »Dann komm halt vorbei.«

»Megastark!«, schrie der Kleine begeistert. »Und keine Sorge: Ich bring euch auch noch Reste von meiner Mutter mit!«

»Reste von deiner Mutter?«, fragte Frank entgeistert.

»Ja, kleingeschnetzelte Pute. Soll ich vielleicht auch Ketschup einpacken? Oder

was zu trinken?«
»Die Reste reichen völlig. Also bis gleich.« Frank ließ das Handy sinken und drehte sich zu Guido um. »Wir kriegen Besuch. Luki tanzt gleich an.«
»Hab ich mitbekommen.« Guido stellte seine Teigschüssel endgültig beiseite. »Und was sind das für Mutter-Reste? Etwa auch irgendwelche vergilbte Tapetenschnipsel?«
»Nee, Putenschnipsel. Die können wir uns dann schnell zwischen die Kiemen schieben und gleich weitertrainieren.«
»Du meinst, wir konzentrieren uns auf die wesentlichen Sachen und überlassen Luki die anstrengende Aufgabe der Versorgung, oder?« Guido grinste plötzlich breit. »Wenn ich es recht bedenke, ist das gar keine schlechte Idee. Wir kriegen was Vernünftiges zu futtern und können uns auf das konzentrieren, was wir am besten können: Fußballspielen.«